

Das Top of Baselland vergrault seine Gäste

Am Wochenende waren die Skilifte und Pisten in Langenbruck offen, doch die Restaurants geschlossen



Langenbrucks «Visitenkarte». Der Gasthof Frohsinn hat bereits vor fünf Jahren dichtgemacht. Der «Ross-Stall» (rechts) war fast für ein Jahr geschlossen. Fotos Christian Jaeggi

Von Christian Horisberger

Langenbruck. Es war der perfekte Tag. Sonne satt vom wolkenlosen Himmel, kein Nebel, Temperaturen um den Gefrierpunkt, reichlich Schnee: Lange hatte sich Langenbruck gedulden müssen, jetzt endlich herrschen ideale Bedingungen für einige Schwünge im Pulverschnee oder eine rasante Schlittenfahrt. Am Samstag und am Sonntag wurde die Gemeinde denn auch überannt von Hunderten Ausflugstouristen, die mit Ski und Schlitten, aber auch mit Schnee- oder Wanderschuhen auf die Passhöhe des Oberen Hauensteins pilgerten.

So traumhaft die äusseren Bedingungen für den Wintersport im Ski- und Schlittelgebiet gewesen sind, das gastronomische Angebot unten im Dorf war am Sonntag der reine Albtraum. «Nach dem Schlitteln wollte ich mit meiner Familie in eine Beiz, um etwas Warmes zu trinken, aber alle Beizen an der Hauptstrasse waren geschlossen», klagt eine Besucherin der BaZ. Auf dem Parkplatz des Restaurants des Alpes Taverne mit einem «Heute Ruhetag»-Schild an der Tür habe sie mehrere Personen angetroffen, die wie sie erfolglos das Dorf nach einer offenen Beiz abgeklappert hätten. Ein älteres Paar habe zu ihr treffend bemerkt: «Da will wohl niemand Geld verdienen.»

Anfragen der BaZ bei Langenbrucker Gastwirten bestätigt den sonntäglichen Notstand im einstigen Kur- und Tourismuszentrum. Tatsächlich waren

sämtliche Restaurants an der Hauptstrasse geschlossen. Einige traditionelle Lokale wie das «Jura», der «Bären» oder der «Frohsinn» haben die Segel schon vor Jahren gestrichen. Die weiteren hatten aufgestuhlt. Jedes Restaurant für sich mit einem nachvollziehbaren Grund: Im Gasthof Kreuz beklagt man einen Todesfall, der «Ochsen» hat noch bis am Donnerstag Betriebsferien, der Wirt des «Ross-Stalls» mit angegliederter Armee-Museum ist nach einem schweren Unfall rekonvaleszent. Und die Taverne hatte Wirtesonntag.

Willkommen sein ist anders

Freilich hätte er am vergangenen Sonntag bereits öffnen können, sagt «Ross-Stall»-Wirt Meier, doch habe er Besuch gehabt, und seit ihm nach seinem Unfall ein zweites Leben geschenkt worden sei, gehe das Private vor. «Ochsen»-Wirtin Simone Jost betont, dass sie ihre Betriebsferien extra auf einen Zeitraum gelegt habe, an dem üblicherweise wenig los sei. Voriges Jahr sei während dieser Zeit der Skilift an keinem einzigen Tag gelaufen. Trotz der Betriebsferien spontan zu öffnen, sei keine Option gewesen, da weder die Ware noch das Personal dazu zur Verfügung gestanden hätten, erklärt Jost.

All das leuchtet ein, ändert jedoch am Eindruck für den Besucher Langenbrucks nichts: Hier bin ich nicht willkommen. Und damit ist Gemeindepräsident Hector Herzig ganz und gar nicht glücklich, zumal die Situation nichts Neues sei. Der Gemeinderat, der sein



Geschlossen, Ruhetag, Betriebsferien, Unfall, Todesfall. Die Ausflugstouristen standen am Wochenende in Langenbruck vor geschlossenen Türen.

Dorf als «Top of Baselland» vermarktet, habe schon öfter mit Wirten diskutiert, sie zu Gesprächen eingeladen, um das Angebot zu verbessern, sie gebeten, sich aktiv an der Wiederbelebung Langenbrucks zu beteiligen. «Wir wissen ja, dass im Winter wie auch im Sommer die Leute herkommen, wenn das Wetter stimmt, das ist so sicher wie das Amen in der Kirche – und das wissen alle», sagt Herzig. Dann sei es eben wichtig, die Gäste zu empfangen und zu verköstigen. «Doch ich kann als Behörde nicht hingehen und sagen, du musst im Inter-



esse von Langenbruck öffnen.» Das müssten die Wirte schon selber merken – insbesondere mit dem Beizensterben im Hinterkopf.

Neue Generation muss her

«Als Unternehmer, der in Basel zwei Gastrobetriebe führt, tut mir das Verhalten mancher – nicht aller – Beizer sehr weh, ich kann es schlicht nicht nachvollziehen», sagt Herzig. Er habe Bedenken, dass sich die heutige Wirtegeneration noch zu einem Umdenken motivieren lasse. Er lasse aber nicht

locker und werde die unbefriedigende Situation an der nächsten Gemeinderatssitzung thematisieren. Auf das Parkierchaos im Dorf während dem ersten schönen Skiwochenende dieser Saison konnte die Gemeinde mit Erfolg reagieren. Am letzten Wochenende habe zumindest diese Situation entschärft werden können.

Nicht sonderlich erfreut reagiert auch Tobias Eggimann, Geschäftsführer von Baselland Tourismus, auf den sonntäglichen Beizennotstand. Es ärgere ihn, dass nach dem Prachtwochenende nun nicht von Langenbruck als Skigebiet die Rede ist, in dem Kinder an den Schneesport herangeführt werden können, sondern von geschlossenen Restaurants. «Das sollte nicht sein.» Eggimann will sich bei den Gastronomen vor Ort informieren, ob «etwas falsch läuft von der Systematik her». Doch sei sein Handlungsspielraum beschränkt: «Wir können keine Öffnungszeiten nach unseren Vorstellungen verfügen.» Doch hoffe er, dass die Ausflugstouristen am kommenden Wochenende vor weniger verschlossenen Türen stehen.

Die Chancen darauf stehen nicht schlecht: Wie schon vorgestern werden am kommenden Sonntag wiederum die Skihütte an der Piste sowie die Bergbeiz Bachtalen und Hidi's Beizli an der Dorfstrasse geöffnet sein. Die Betriebsferien des «Ochsen» werden zu Ende sein und «Ross-Stall»-Wirt René Meier kündigt an, nach vollständiger Genesung den Betrieb seines Selbstbedienungslokals wieder aufzunehmen. Immerhin.